

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 6 (1880)
Heft: 33

Artikel: Dum Stüüre
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-424834>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustriertes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Röhl, Ankengasse 1.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Aegypten und die Vereinigten Staaten von Nordamerika für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Südamerika und Vorder-Asien für 6 Monate Fr. 9, für 12 Monate Fr. 16. — Einzelne Nummern 25 Cts.

Vom Stüüre.

En rechte Stürme ist en Ma,
Vor dem me nu muesch Achtig ha,
Er ist kein itle Proge.
Alweg weiß er z'füüre, wenn si's Schiff
Z d'Nachberschaft chunnt vume Riff
Und Stürme weiß er z'troge.

Und s'Wetter kennt er scho vorus,
Er luegt na alle Site us
Und cha si danach richte.
Chunnt öppe dann en böse Wind,
So hehrt er s'Schiff und suecht au g'schwind
De Passagiere z'brichte.

So Mänge, dä z'Regiere chunnt,
Tribt's wäheli mängsmal Hunterbunt,
Ghehrt s'Hinderst eifach vüre.
Wenn s'Staatschiff in en Sumpf verfabrt, —
Säb ist, wenn me nüd zitli spart, —
So heizt's dann nu: „Muesch stüüre!“

Säb stüüre ist en ander Ding,
Es chunnt gar Mängem nüd so ring
Und häd's au nüd verschuldet.
Es chunnt vom läge Stüüre her,
Und fall's au Mängem na so schwer,
So heizt's halt nu: „Erdulde!“

Sind d'Zite böse, s'Verdiene schwer
Und stoct's in G'schäfte und Verchehr,
So ist der Wind kunträri.
Meinst, daß me luegti dann? O nei,
Me fahrt druf zue, wohi's au sei, —
In d'Patfch dann ordinäri.

Das ist dann g'wüß en bitt're Schled;
Doch hälfe soll dann d'Silbertrek',
Gang's na so schlecht in G'schäfte.
Churzflüchtig heißt me das mit Recht;
Denn so es Stüüre lohnt si schlecht,
Wenn s'Volch chunnt ganz vu Chräfte.

Und wenn's dann Eine öppe waht,
Sie z'wehre und meint unverzagt:
Er well nu rekurrere;
So wird em na Biantart
Nu churz e witre Müeh erspart,
S'heizt nu: „Du muesch pariere!“

D'rum müend ihr Herre dert am Stüür
Nüd wund're eu, wenn s'Volch dafür
Eu nüd so recht mag lide.
„Guet stüüre“ ist e schöni Sach,
„Z'viel stüüre“ bringt em Ungemach
Und das ist halt verschide.